



der kalyps



Nr. 117
Ausgabe Oktober 2008

unter- und überwassermagazin

Das Bild



Langschnäuziger Soldatenfisch

Saint Eustatius - 2007

Fotografiert von Bäni Stucki



der kalyps

Nr. 117

Ausgabe
Oktober
2008

Impressum:

Offizielles Cluborgan der Tauchgruppe Calypso Bern 33. Jahrgang

Erscheint 3 mal jährlich jeweils Mai, September und Januar.

Redaktion, Layout:
Edi Kämpfer

Farbdruck:
Stämpfli AG, 3001 Bern

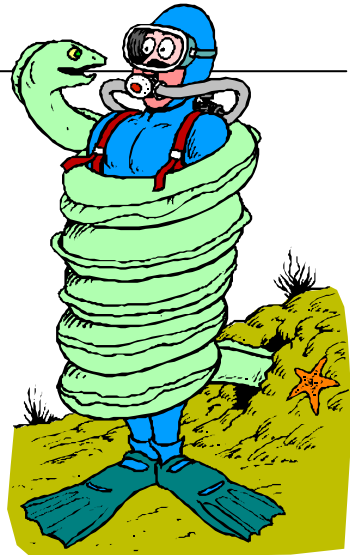
**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Januar 2009:
Anfang Januar 2009**

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Barbara Kessler (Protokolle)
Claes Rúdeberg
Tom Brunner
Housi Wiedmer
Edi Kämpfer
Markus Brunner

Inserenten dieser Ausgabe:
Bantiger RENT-A-CAR, Bern
Berner Kantonalbank, 3123 Belp
Citroën (Suisse) S.A, Bern
Dawata, Ostermundigen
Hang Loose Travel, 3011 Bern
Käser Tauchsport, Bern
Manta Reisen
Sprachenlernen.ch

Inhaltsverzeichnis:

Vorstands- und TK-Mitglieder	4
Hallenbadtraining	4
TK-Programm Saison 2008	5
Der Redaktorposten ist zu vergeben	6
Der Präsident hat das Wort	7
Protokoll der Vorstandssitzung vom 2.06.2008	10
Le danger du Toro	13
Tauchreise auf die Isola del Giglio	16
Clubmitglieder	19
Kurioses	20
Impressionen aus Kappadokien	21
Nilbarschsafari am Lake Nasser	23



Vorstand und Technische Kommission (TK)

Claes Rúdeberg

Präsident
Tel. 031 961 05 09
ruedeberg@tele2.ch

Brigitte Kämpfer

Kassierin
Tel. 031 819 20 16
brigitte.kaempfer@sunrise.ch

Barbara Kessler

Sekretärin
Tel. 031 755 54 77
bartom@bluewin.ch

Edi Kämpfer

Redaktor „der kalyps“
Tel. 031 819 23 49
info@calypso-bern.ch

Tom Brunner

TK-Chef
Tel. 031 819 20 16
tom.brunner@gmx.ch

Bernhard Mischler

TK-Mitglied
Tel. 031 992 77 22
bmi@hispeed.ch

Hans Wiedmer

TK-Mitglied
Tel. 031 634 47 55
pwih@gmx.ch

Hallenbadtraining

Jeden Dienstagabend im Hallenbad Weyermannshaus
Fitness 20.00-21.00 Uhr, Wasser 21.00-22.00 Uhr
Das Wassertraining beginnt pünktlich um 21.00 Uhr
Wassertemperatur 26 - 27 °C

Bitte: Das Wasser ist 15 Min. vor der Schliesszeit des Bades zu verlassen
Eingeladen sind alle Taucherinnen, Taucher, Kollegen, Freunde etc.

Vorinformation:

Infolge Teilsanierung bleibt das Hallenbad Weyermannshaus ab April 2009 bis voraussichtlich Ende Dezember 2009 geschlossen. Siehe dazu die Pressemeldung im „der kalyps“ Nr. 106



TK-Programm Saison 2008

Sa8. November.....**Aare Altreu**

Sa6. Dezember.....**Chlouse- / Weihnachtstauchen**

Sa 10. Januar**Jahresantauchen Fischbalme**

Angaben zu den geplanten Anlässen wie Detailprogramm, Treffpunkte und Zeiten, Voraussetzungen, Kosten usw. entnehmt bitte den jeweils etwa 10 Tage vor Anlass versandten Einladungen (Email oder Post) oder den in der Regel topaktuellen Webseiten unserer Tauchgruppe:

<http://www.calypso-bern.ch>



Radaktion sucht Nachfolger, Nachfolgerin!

Liebe Tauchkolleginnen und –kollegen
Liebe Calypsiener und Freunde
Liebe Leserinnen und Leser des „der kalyps“

Der Countdown hat begonnen. Ab Frühjahr 2009 hat die Tauchgruppe Calypso möglicherweise keinen Redaktor mehr. Die Konsequenz ist, dass die seit 1976 ununterbrochen erschienenen Clubnews im „der kalyps“ nicht mehr erscheinen würden. Dies wäre nicht nur schade, ein wesentliches Element der Tauchgruppe Calypso würde damit verschwinden.

Ob ihr es glaubt oder nicht, ich bin selber drüber erschrocken als ich in den alten Akten gestöbert habe; seit nun mehr 11 Jahren habe ich das „Ämtli“ als Redaktor innegehabt. Nun denke ich, es genügt. Lange Zeit habe ich diese Arbeit mit Freude und Genugtuung gemacht. Die Gestaltung, das Bearbeiten und Layouten war für mich eine kurzweilige und kreative Tätigkeit. Heute, wo andere Interessen meine Freizeit ausfüllen wird das Zusammenstellen des Kalyps für mich je länger je mehr zum Muss und das ist keine gute Voraussetzung für ein attraktives Cluborgan.

Deshalb noch einmal mein Aufruf an Euch Alle: Lasst den Kalyps nicht sterben! Wer auch immer die Redaktion übernehmen sollte, er oder sie hat meine volle Unterstützung und ich werde gerne für Ihn oder für Sie ein paar Stunden für eine umfassende und solide Einführung in das Layouten und die Bilderbearbeitung aufwenden.

Tauchkreuzfahrten 2008 & 2009

8.-25.9.08, **Süden Rotes Meer**
 20.-27.11.08, **Brother Islands, Daedalus**
 CHF 2448.00, Schiff MY Longimanus



Rotes Meer, Brother Islands, Daedalus & tiefer Süden bis St. Johns, 2 W. Tour
 21.5. - 4.6.09, auch Einzelwoche buchbar,
 MY Longimanus, Preise folgen Sep. 2009



2 Wochen Sudan Tauchkreuzfahrt
 ab Marsa Alam, 26.11.2009, mit der
 Royal Evolution, Preise folgen Sep. 08



Malediventour ab Male mit Herve und Lisa, 23.11.08,
 Schiff: Horizon III CHF 3390.00



Tauchkreuzfahrt Kanada - Alaska
 11.6.09, 2 Wochen Sondertauchreise
 CHF 6690, inkl. Flug und Tauchen



2 Wochen Cocos Island Tour, März 2010
 Costa Rica. Tauchen mit Hammerhaien.
 In Planung, genaue Daten folgen Dez. 08



Tauchreisen, Tauchkreuzfahrten, Spitalgasse 4, 3011 Bern, tauchen@hangloose.ch, www.hangloose.ch

Der Präsident hat das Wort.

Es ist eine für die Tauchgruppe Calypso traurige Zeit, in der ich jetzt etwas für „der kalyps“ schreibe. Eigentlich habe ich nur eine noch traurigere Episode im 33-Jährigen Leben der Tauchgruppe in Erinnerung. Das war während und nach der GV von 1998, als wir nicht weniger als 12 Mitglieder verloren haben, zum grössten Teil wegen Streitigkeiten im Jahre 1997. In der nachfolgenden Zeit von abnehmenden Mitgliederzahlen in vielen verschiedenen Sportclubs, konnten wir diesen Verlust nie ganz überwinden, auch wenn die Tauchgruppe weiterhin gross genug war, um interessante Tauchausflüge und gut besuchte Veranstaltungen organisieren zu können.

Während all dieser Jahre, hat sich das Clubleben immer im Clubheft „der kalyps“ verfolgen lassen. TK-Programme, Berichte über Clubausflüge und Tauchreisen, Protokolle der Generalversammlungen und der Vorstandssitzungen, Jahresberichte und vieles mehr haben dafür gesorgt, dass jedes Clubmitglied gut orientiert bleiben konnte, auch wenn es nie selber bei den Sitzungen und den Veranstaltungen teilgenommen hat. Es gab sogar Unterhaltung in „der kalyps“ in Form von Tauchergeschichten und Witze.

Seit 1998 hat Edi Kämpfer als Redaktor praktisch allein „der kalyps“ produziert und Rita Kämpfer hat ihn stets mit dem Versand geholfen. Es war immer schwierig Hilfe von anderen Clubmitgliedern zu bekommen und bis heute haben wir keine/n neue/n Redaktor/in gefunden. Da Edi nicht mehr weitermachen kann und will, bedeutet dies, dass dieses Heft das Nächstletzte ist überhaupt. Darum finde ich, dass der Club eine „traurige Zeit“ durchmacht!

Nun zu dem, was ich eigentlich besprechen wollte. Im Jahre 2001 erschien ein unter Kenner inzwischen sehr bekanntes Buch von Carlos Eyles mit dem Titel „The Blue Edge“. Weil heuer eine deutsche Übersetzung von der Internetbuchhandlung Amazon bekanntgegeben wurde („The blue edge: Mein Weg zur Seele des Ozeans“, € 19.95) wurde ich erst darauf aufmerksam und habe sofort die amerikanische Originalversion bestellt (Fan der englischen Sprache, wie ich bin). Inzwischen habe ich das Buch gelesen und möchte es allen empfehlen, die die Meere lieben, die biologisch interessiert sind, die Schutzmassnahmen gegen der unbeschränkten Fischerei befürworten, die das Freitauchen faszinierend finden und die ein bisschen Sensibilität gegenüber Wechselwirkungen zwischen Meer, Meerestiere und Mensch besitzen (nicht leicht, ich kann die diesbezüglichen Überlegungen von Carlos Eyles kaum nachvollziehen, obwohl ich es ernsthaft versucht habe.)

Carlos ist auf der Insel Hawaii aufgewachsen. 1941 geboren hatte er schon als Kind das Meer kennengelernt und mit 14 hat er die ersten drei Haie begegnet, als er von einem kleinen Boot mit Freunden speerfischen wollte. In der Aufregung hat das Boot direkt über die Haie gekentert, aber niemand kam zu scha-

Mitteilung

den, weil die weniger als 2 Meter langen Haie ungefährlich waren. Dies haben sie aber damals nicht gewusst!

5 Jahre lang versuchte Carlos durch Schule, Beruf und Heirat in Kalifornien ein normales Leben zu führen, ohne zu tauchen. Danach hat er aber mehr und mehr wieder getaucht und wurde so angefressen, dass er sein Besitz verkauft hat und ein Schiff gekauft hat, um damit auf dem Meer zu leben.

Carlos hat nicht nur in Kalifornien getaucht, sondern auch z.B. in Australien und bei den Fiji-Inseln. In Qamea (Republik Fiji) hat er dann unglücklicherweise mit 47 Jahren die schwere Krankheit Ciguatera durch das Fischessen bekommen. Er glaubte er würde sterben, aber hat doch die Krankheit überwunden. Sobald er jedoch wieder Fisch oder andere Meerestiere gegessen hat, wurde die schwere Krankheit wieder ausgelöst! Weil aber „richtige“ Harpunefischer ihre Beute aus Prinzip auch essen wollen, musste er die Fischjagd aufgeben und hat sich als UW-Fotograf betätigt. Dabei hat er hauptsächlich als Freitaucher fotografiert. Nur selten hat er mit dem Tauchgerät getaucht. Einige Jahre her ist er nach Hawaii zurückgekehrt und ist dort als Fotograf und Lehrer für das Freitaucher tätig. Er hat inzwischen acht Bücher geschrieben, die er mit hauptsächlich eigenen Fotos illustriert hat.

„The Blue Edge“ ist ein sehr interessantes Buch! In Tagebuchform schildert Carlos das, was er auf einem kleinen Motorsegler 65 Tage lang mit einem anderen Taucher und dessen Frau während zwei Expeditionen in 1995 und 1996 erlebt hat. Sie starteten jeweils an der südlichen Baja California (Niederkalifornien, Mexiko), gingen aber sobald die Wetterverhältnisse gut genug waren zur Insel San Benedicto in der Gruppe der Revillagigedo-Inseln, etwa 380 km südlich von der Südspitze von Baja California. Im Buch vergleicht er die frühere Fischreichtum entlang der Küste von Baja California mit dem heutigen erbärmlich armen Zustand. Nur die Revillagigedo-Inseln waren noch reich an grossen Fischen u.a. Mantas, Haie, Thunfische, Stachelmakrelen, Makrelen, Wahoos u.v.a. Die Begegnungen mit all diesen Fischen werden sehr ausführlich und gekonnt beschrieben und es fehlt nicht an spannende, ja oft lebensgefährliche, Situationen. Darüber will ich aber hier nicht schreiben, um nicht eure Freude beim Lesen des Buches zu vermindern.

Stattdessen will ich eine tragische Mitteilung an Carlos von Mike McGettigan vom „SeaWatch“ ganz zitieren. Der Autor hat diese Mitteilung als Epilog für sein Buch benutzt, um zu zeigen, dass nicht ein Mal unter Naturschutz stehende Gebiete von den „industriell“ arbeitenden Fischern respektiert werden. Ich frage mich deswegen „Können wir das Meer überhaupt noch retten?“

„Etwa am 29. April 2000 hat sich eine Flotte von sieben 70- bis 90-Tonnen Triebnetz-Fischerboote, mit je 2 Meilen Netze, um die Insel San Benedicto versammelt, um vier bis fünf Tage lang das Leben um dieses berühmte mexi-

Mitteilung

kanische Meer-Reservat zu dezimieren. Die Insel San Benedicto ist der Aufenthaltsort für die allgrössten Mantas des Pazifischen Meeres. Noch nach 4 Tagen von Fischfang ergaben die Netze 100 bis 200 Haie pro Boot und Tag. Es wird geschätzt, dass die Fischer zwischen 2000 und 4000 Haie, Mantas, Seekröten, Thunfische und andere Meerestiere getötet haben. Während zwei Tauchtagen bei Benedicto, nachdem die Fischerboote weg waren, haben wir keinen einzigen lebendigen Hai gesehen, wo wir vorher Hunderte gesehen hätten!“



Bademode

365 Tage im Jahr riesiges Sortiment an Bademode, Wassersport-Shirts mit UV-Schutz und Accessoires für sie und ihn.



www.tauchsport-kaeser.ch
Schulweg 10, 3013 Bern, +41 31 332 45 75

660 Wasserratten.

132 Sportarten.

Eine Bank.



B E K B | B C B E

Für ds Läbe.

Ja gärn!

Protokoll

Protokoll der Vorstandssitzung

Ort: METAS, Lindenweg 50, 3084 Wabern
Datum: 2. Juni 2008
Zeit: 19.10 – 21.10 Uhr
Anwesend: Claes Rúdeberg, Tom Brunner, Brigitte Kämpfer, Edi Kämpfer, Barbara Kessler

Traktanden

- **Protokoll der Vorstandssitzung vom 21.01.2008**

Das Protokoll wird – nach ein paar redaktionellen Änderungen - einstimmig genehmigt. Es wird im nächsten Kalyps publiziert.

- **Informationen des Redaktors**

Der Kalyps wird in den nächsten Tagen fertig gestellt und verschickt. Es fehlen nach wie vor 1 bis 2 halbseitige Inserate.

- **Informationen der Kassiererin**

Bis auf zwei Mitglieder haben alle die Beiträge bezahlt; es bezahlen noch 18 Mitglieder den SUSV-Mitgliederbeitrag.

Die jährlichen Spenden gehen an die Glückskette, Vermerk „Burma“ und WWF, Vermerk „Regenwald“.

- **Informationen des TK-Leiters**

Betreffend Bootsausflug mit Pierre ist abzuklären, ob sein Boot nun fahrtüchtig ist. Das Sommerprogramm ab 9. Juli bis 27. August, jeweils 19.30 Uhr, folgt.

- **Informationen der Sekretärin**

Keine Wortmeldung.

- **Informationen des Präsidenten**

Hans-Ruedi Wittwer ist neuer Präsident des SUSV.

- **GV 2008**

Bisher sind keine Anträge eingegangen. Der Vorstand stellt sich wieder zur Verfügung.

- **Mutationen**

Neueintritte: Mischler Patrick, Walther Liann, Steiner Michael.

Sie werden einstimmig aufgenommen.

Es wird beschlossen, dass Rita Kämpfer den Geburtstagskindern („runde“ Geburtstage) jeweils eine Karte schickt.

Dieses Jahr gibt's folgende runde Geburtstage: Blaser Fredu, Kijanovic Dalia, Künzi Beat, Sterchi Katrin und Stefan, Stucki Bernhard, Tschofen Pierre.

Protokoll

- **Diverses**

Edi übergibt Claes einen Büchergutschein, weil er am Vorstandssessen nicht dabei sein konnte.

Edi will definitiv nächstes Jahr mit dem „der kalyps“ aufhören, wenn nicht jemand das Zusammentragen von Berichten und das Akquirieren von Inseraten übernimmt. Edi würde vielleicht noch die Redaktion machen (Layouten und herausgeben).

- **Festlegung der nächsten Sitzung**

Die nächste Sitzung findet am 3. November 2008, 19.00 Uhr, METAS, statt.

- **Schluss der Sitzung:** 21.10 Uhr

Für das Protokoll: Barbara Kessler



Citroën (Suisse) SA

Freiburgstr. 447, 3018 Bern

Tel. 031 998 33 11 www.citroen-bern.ch

1 Min. ab  Ausfahrt Bern-Niederwangen



- Fahrzeug- und Anhängervermietung
- Für jeden Transport das geeignete Fahrzeug
- Tel. 932 28 88
- Fax 932 28 80

www.bantiger.ch - e-mail@bantiger.ch

Bei der BP-Tankstelle an der Bernstrasse 37, Ostermundigen

MANTA TIPP

TAUCHFERIEN



EIN MEER AN PARADIESEN!

Malediven
Ägypten
Vereinigte Arabische Emirate
Oman
Madeira
Thailand/Myanmar
Malaysia
Indonesien
Philippinen
Mikronesien
Papua-Neuguinea
Galapagos/Cocos
Niederländische Antillen
Mexiko
Mozambique
Seychellen
Mauritius
Rodrigues
Madagaskar



Fotos: Kurt Amaler

www.manta.ch

Informationen und Buchungen bei:
Tel. +41 44 277 47 03, tauchenweltweit@manta.ch



Manta Reisen
Dem Paradies ganz nah.

Le danger du Toro

Tom Brunner

Auch dieses Jahr verbrachten wir unsere Herbstferien wie gewohnt auf Korsika. Die Insel hat es uns einfach angetan mit ihren doch recht hohen Bergen, malerischen Buchten und dem Kristall klaren Wasser.



Leider wollten in der Ersten Ferienwoche die Wettergötter nicht so ganz mitmachen. Die ganze Zeit blies ein recht starker Wind aus dem Norden und erzeugte Wellen wie blöd. Trotzdem hatten wir unser Schlauchboot bereits am ersten Ferientag eingewässert was bei dem Wellengang nicht ganz einfach war. Da zu dieser Jahreszeit praktisch nichts mehr los ist an den Stränden fanden wir einen geeigneten Platz an einem Bootsteg in der



Hafenanlage den wir während unserer Ferientage benutzen konnten. Ein grosses Motorboot hatte bei den Wellen nicht so Glück, von ihm sah man nur noch den Bug aus dem Wasser ragen. Die Bugspitze war immer noch schön vertäut an der Boje aber der Rest lag auf knappen acht Meter Grund.

In der zweiten Ferienwoche hörte der Wind endlich zu blasen auf, so dass man sich ein bisschen weiter aufs Meer raus wagen konnte. Das Ziel von uns war die Insel L' Iloit du Toro. Die Insel liegt ca. 10 Meilen vor der Bucht von Porto Vecchio. Bei dieser Insel hat es einen Tauchplatz der sich *le danger du Toro* nennt und sich ca. 700 Meter östlich der Insel befindet. Bei diesem Ort wollten wir einen Tauchgang unternehmen, da er in verschiedenen Internetberichten als sehr schön bezeichnet wurde.

Am späteren Vormittag beluden wir das Schlauchboot mit all unseren Tauchutensilien. Zuerst tankten wir das Motorboot noch voll auf um sicher zu gehen dass wir nicht noch die Pad-



Reisebericht

del in die Hand zu nehmen brauchen. Dann stiegen Brigitte Kämpfer, Housi Wiedmer und ich an Bord. Zügig fuhrten wir dann aus der Bucht von Pinarrellu runter zur Bucht von Porto Vecchio, von da aus hielten wir dann östlich ins Meer raus. Dank den GPS Koordinaten fanden wir die Stelle weit draussen im Meer recht schnell. Die Stelle besteht aus grossen Felsformationen die von ca. 36 Meter Grund teilweise bis fast an die Oberfläche kommen. Teilweise hatten wir nur noch drei Meter Wasser zwischen dem Kiel und den obersten Felsen. Dies ist doch recht eigentümlich wenn man weit draussen ist und um uns herum nur das blaue Mittelmeer schimmert.

Housi und ich machten uns für den



Tauchgang bereit. Brigitte wollte an diesem Tauchplatz das Boot hüten, und erst beim zweiten geplanten Tauchgang bei dem Wrack der Pinella einen Tauchgang unternehmen.



Rücklings liessen wir uns ins tiefblaue Wasser fallen. Nach dem Dreimeter - Check liessen wir uns zwischen den Felsformationen in die Tiefe gleiten. Kaum unter Wasser waren auch schon die ersten Zackenbarsche da. Zuerst waren nur ein paar kleinere Exemplare zu sehen. Bald stellten sich aber die grossen Brüder auch dazu. In jeder Ecke kamen die grossen Fische aus den Löchern raus. Wir staunten, richtige Bauklötze bei dieser Anzahl. Hier konnte man wirkliche Vergleiche mit den Medas Inseln in Spanien anstellen. Vielleicht nicht in der Grösse aber in der Menge wurden die Medas überboten. Bald sahen wir auch die ersten Mittelmeer Muränen aus den Felsspalten schauen. Auch hier entdecken wir während dem ganzen Tauchgang sicher gegen zehn dieser scheuen Tiere. Durchsetzt wurde die ganze Sache mit vielen kleinen Nacktkiemenschnecken die sich auf Gräser tummelten. Der Grund da so

Reisebericht

weit draussen ist ziemlich flach und besteht hauptsächlich aus Sand. Hin und wieder hat es grosse Felsblöcke die da unmotiviert herumliegen.

Auch schöne Gorgonien entdeckten wir an den Felswänden. Diese waren aber recht spärlich vorhanden, nicht so wie an der französischen Küste bei Hyeres.

Gegen Ende des Tauchgangs stiegen wir wieder höher und schauten gerade um eine Felsnase rum als wir einen Schwarm von Barrakudas entdeckten. Es waren vielleicht zwanzig bis fünf- undzwanzig Stück dieser schnellen Fische. Neugierig schauten wir einander an. Die Tiere liessen uns recht nahe an sich heran, so dass wir sie wirklich gut sehen und fotografieren konnte.

Nach fünfzig Minuten tauchten wir dann mit noch halb vollen Flaschen auf und entdeckten Brigitte mit dem Schlauch nicht all zu weit entfernt am (sünnelä).

Hans und ich sind uns beide einig, das dies einer der schöneren Mittel-

meer -Tauchgänge waren die wir zusammen unternommen haben.



Zufrieden fuhren wir nun zurück in die Bucht von Porto Vecchio um den zweiten Tauchgang beim Frack der Pinella zu unternehmen, so das auch Brigitte auf ihre Kosten kam.



AAZ
SPRACHSCHULE

SPRACHENLERNEN.CH

Französisch, Englisch, Spanisch, Deutsch...
Sprachen lernen

Nach eigenem Zeitplan und Tempo
individuell, effizient und nachhaltig
mit Einzelunterricht
zu frei wählbaren Kurszeiten
mit Privatlehrer-Stunden
kostenlose Beratung und Einstufung

Rufen sie gleich an!

AAZ-SPRACHSCHULE 031 381 44 44
audio-visuelles Ausbildungszentrum, Seilerstrasse 23, 3011 Bern

Tauchreise nach der Isola del Giglio

Hans Wiedmer

Nun waren wir bereits zum dritten Mal auf Giglio, obschon ich nicht gerade DER Italien Fan bin. Aber irgendwie zieht es mich doch immer wieder in das Land der Tifosis. Ich muss mich etwas präzisieren, in die Toskana zieht es mich!

Wir buchten frühzeitig direkt bei Reiner und Nina, welche die CDC (Campese Diving Center) Tauchbasis auf Giglio in Campese führen. Es sollte für eine Woche, eine Wohnung direkt bei der Basis sein. Noch etwas änderten wir an unserem Besuch, wir gingen im Juli und nicht wie sonst Ende September. Ganz gespannt was uns erwarten würde, fuhren wir am Sonntagmorgen um 08.30 Uhr ab. Via dem Tunnel Grosser St. Bernhard, fuhren wir durch das Aostatal, fuhren an Alessandria, Genua, La Spezia, Livorno und Piombino vorbei, bis zur Ausfahrt Isola del Giglio, resp. zum Porto St. Stefano.

Diese Abfahrtszeit und Strecke hat sich als extrem ideal erwiesen, wir sind nach genau 8 Stunden 14 Minuten in Porto St. Stefano angekommen, trotz Pausen und Tanken!

Im Hafen angekommen konnten wir nach kurzer Wartezeit, es reichte für ein grosses Bierchen, auf die Fähre fahren und die einstündige Überfahrt in Angriff nehmen.

Kleiner Tipp, die Fähre zu reservieren lohnt sich nicht, ab sofort bist Du in Italien Reservationen interessiert niemanden dort, es hat genügend Platz

und wenn nicht, heisst es warten!

Nach einer sehr kurzweiligen und bereits erholsamen Überfahrt, kamen wir bei gut 30 C und einer leichten Brise aus Nord-Ost auf der Insel an. Nur noch kurz über die Insel fahren und wir waren in Campese.

Nina empfing uns sehr herzlich und wir konnten nach kurzer Instruktion die Sachen in die Wohnung tragen und den Tauchplunder auf der Basis verstauen. Auch das Auto konnten wir exquisit direkt bei der Basis parkieren, das ist, wenn man den spärlichen Platz auf der Insel in Betracht zieht, sehr feudal.

Jetzt erwartet uns die feine Küche der Toskana mit dem unverkennbaren Einfluss der Isola del Giglio. Oh was haben wir geschlemmt und gespiesen. Aber hallo, was war das auf dieser Rechnung, ganz ungewohnt hohe Beträge!! Da hatten wir den ersten Unterschied zum Herbst. Die reinste Abzocke war es, 3x Besteck, 2x Caprese, 3x Penne Carbonara rosso, 2x Scalopi a Fungi, ½ Liter Vino rosso, ½ Liter Wasser, 1 Eistee, 2 Café, 1 Tiramisu, sage und schreibe 105 Euro!!!!!! und wenn das noch nicht genug gewesen wäre, war der Service alles andere als zuvorkommend und musste zusätzlich bezahlt werden.

Das konnte uns nicht mehr passieren und deshalb wechselten wir am folgenden Tag das Restaurant. Gleich gegenüber, auf der anderen Seite der Bucht befindet sich ebenfalls ein sehr

Reisebericht

schönes Restaurant. Im „Da Toni“, welches ganz in Familienbesitz war und der Service durch Mama, Papa und deren Töchter erfolgte, war der-massen gut, dass wir den Tisch 1 für den Rest der Woche auf 20:30 Uhr reservierten. Es war jedoch auch hier nicht sehr viel billiger, jedoch Service, Qualität der Speisen und das ganze drum-rum war es wert.



Feinster Tintenfisch frittiert, ein Gedicht!!

Am Morgen bin ich jeweils mit dem Boot der Tauchbasis auf einen Tauchgang gefahren. Wir liefen Plätze wie, Secca 1 – 3 an, Fenaio, Lavazzo, Palma, u.s.w. Die Tauchgänge sind alle von ausgebildeten Tauchern zu bewältigen. Überall hat es jedoch Möglichkeiten dem Tauchgang etwas Tiefe zu geben oder etwas Spezielles anzuschauen, allen Niveaus kann Rechnung getragen werden und ich glaube jeder bekommt den Tauchgang den er sich wünscht. In den etwas tieferen Lagen, so ab 10m eröffnet das dortige Meer

dem Taucher eine sehr intakte Unterwasserwelt, mit Gorgonienwäldern, sehr vielen Schnecken aller Arten und Farben, Fische wo das Auge hinschaut, vom stattlichen Drachenkopf über die sehr scheuen Zackis, „Harpunetis“ sei Dank, Gabelbarsche und Conger, Muränen und Tintis aller Grössen und den flinken Barrakuda nicht zu vergessen, welcher uns eigent-

lich bei jedem Bootstauchgang begleitete. Im oberen Bereich lässt es sich genial austauschen und sich wieder aufwärmen, bei gut 27 C Wassertemperatur keine Problem. Eine negative Auswirkung hat das warme Wasser jedoch, Schleimalgen!

Ebenfalls etwas schönes bei der CDC Basis ist, dass die

Bootstauchgänge am Morgen nicht wie üblich mitten in der Nacht beginnen, sondern ganz gemütlich erst um 10.00 Uhr und was noch viel besser ist, das ganze findet zwar unter Deutscher Leitung statt, jedoch ganz klar unter dem sehr starken Einfluss der Tifos, nur keine Hektik, aber chaotisch!!

Ahhh, da lässt es sich aber bestens tauchen!

Am Nachmittag haben wir dann jeweils einen Familientauchgang gemacht. David, Regi und ich machten dann jeweils die Gegend um die alten

Reisebericht

Verladetürme unsicher.

Diese Tauchreviere konnten wir jeweils bequem vom Strand aus antauchen und geniessen. Über einen end-



los wirkenden Sandboden tauchend, näherten wir uns den jeweils von einer Vielzahl verschiedenster Arten bevölkerten Verladetürmen. Der äusserste

Turm geht bis auf eine Tiefe von gut 14m und ist der mit Abstand schönste Turm zum betauschen. Die Kinderstube des Meeres vor Giglio scheint hier zu Hause zu sein. Alles was ich auf den Bootstaugängen gesehen habe, konnte ich auch dort antreffen, einfach die Miniaturversion davon. Ausser den Barrakuda konnte ich

nicht in Mini sehen, wird wohl so gross geboren ;-).

Endlos lange Tauchgänge, jenseits der 60 Minuten Grenze, waren die Folge. David, mittlerweile ein ganz passabler Taucher (Tariierung na ja ;-), Übung macht den Meister), wollte natürlich die 10 Liter Flasche ausnutzen und vor 30 bar gab es kein Zurück. Trotz der etwas trockenen Tauchtheorie, welche ich und David zwischendurch abhielten, scheint er die Freude am Tauchen gefunden zu haben, jedenfalls im Meer!

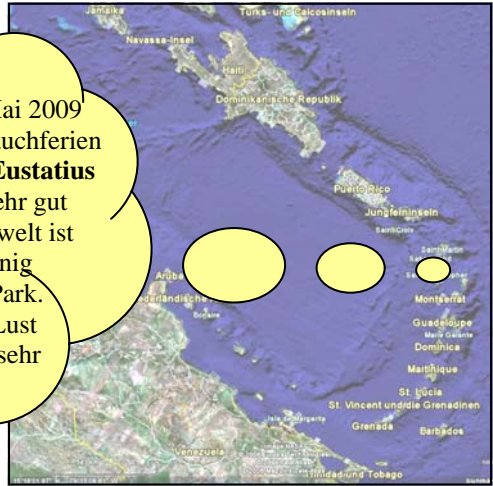
Doch wie alles auf der Erde, gingen auch diese Ferien zu Ende und wir konnten den Heimweg antreten. Eine Woche in der Wärme, am Meer, mit sehr schönen, gemütlichen Tauchgängen, mit einer sehr feinen Küche und herzlichen Menschen werden uns unvergessen bleiben. Ganz sicher wird uns die Isola del Giglio wieder sehen, BELLA ITALIA!!

(Ich bitte alle Italienkenner und derer die der italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind um Verzeihung, wenn ich manches „vergermanisiert“ haben sollte.)



Clubmitglieder

Es ist wieder einmal soweit, im Mai 2009 werde ich nun schon zum 2. Mal Tauchferien auf der kleinen Karibikinsel **Saint Eustatius** machen. Mir hat es beim letzten Mal sehr gut gefallen. Insbesondere die Unterwasserwelt ist grandios, fast unberührt da sehr wenig Tourismus. Getaucht wird im Marine Park. Alles unter Naturschutz! Hat jemand Lust mitzukommen? Es würde mich sehr freuen. Tel. 079 233 2333
Bärni Stucki



Ab 2009. Die neue Sportdisziplin: **Finfooball**. Anstelle des Seetrainings im Sommer. Hoffen auf rege Beteiligung, sonst wird's für alle Calypso Mitglieder obligatorisch. **FÜR ALLE!**



Kurioses



Froschmannparade in Seoul. An der 60-Jahr-Feier am 1. Oktober dieses Jahrs präsentierte sich das südkoreanische Militär. Da das Kampftauchteam nicht in Froschstellung durch die Strassen der Hauptstadt hupfen wollte, übten sich die Soldaten in ihren Tauchanzügen.



Im Kontrast zur Parade in Seoul unten ein Tauchausflug der Tauchgruppe Calypso aus den 70er Jahren. Zu beachten die Tauchmasken, und die Neoprenanzüge. Die Anzüge sehen etwa gleich aus wie oben (Haihaut), die Tauchmasken sind aber bedeutend moderner (vor 30 Jahren)!

Aber: der Tauchleiter war damals noch Respektperson, beim Briefing galt:
in Reihe strammgestanden!



Impressionen

Bezauberndes Kappadokien (Zentralanatolien)

Text und Bilder, Edi und Rita Kämpfer

Ortsangaben ohne Gewähr!



Unglaubliches Staunen über die einzigartigen Felsformationen im Zemi-Tal (Tal der Liebe). Warum wohl der Name?



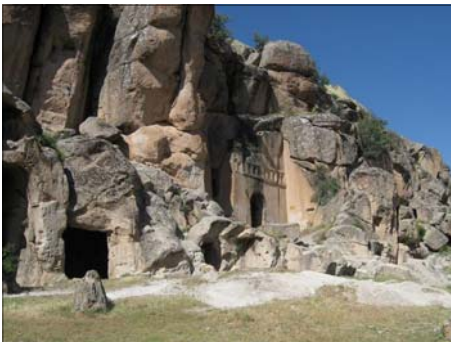
Güllüdere, das Rosental hat seinen Namen von der zart rosa Farbe der Felsen. Wir haben das wunderbare Tal durchwandert, himmlisch.



Bei Güzelyurt besuchten wir zusammen mit unserem Guide ein kleines Lokal das ein normaler Tourist garantiert nie finden würde.



Der Besuch der Karawanserei in Sultanhanı versetzt in unglaubliches Staunen und in Gedanken in eine längst vergangene Zeit.



Mystische Sakralbauten in den Felsen bei Kizil Kilise.



Unsägliches Staunen um die bizarren Felsformationen auch bei Uçhisar.

Die Phantomstory

Nilbarschsafari am Lake Nasser

Markus Brunner

Mitte Oktober. Jessica war eben von ihrem Labor heimgekehrt; ein leiser Geruch nach Formalin klebte noch an ihren Kleidern. Die dunklen Silhouetten der Bäume vor dem Haus schüttelten sich im Wind, während die Schatten langsam ins Wohnzimmer sickerten und die Ecken in ein angenehmes Dämmerlicht tauchten.

Ich zündete eine Kerze an. Jessica schenkte uns einen trockenen Martini ein, setzte sich neben mich auf das Ledersofa und wollte eben ein Gespräch beginnen, als ich sie unterbrach: "Du, in der BZ von letzter Woche stand, dass Fischer am Nasser-Stausee einen Riesenfisch gefangen haben, 160 cm lang und nahezu 150 kg schwer, einen Nilbarsch, rekordverdächtig."

"Was hat das denn mit uns zu tun", war die lakonische Antwort. Und so erläuterte ich ihr, was mir durch den Kopf ging. "Wir machen zusammen eine Ägyptenreise, eine zweiteilige. Vorerst werden wir uns der altägyptischen Kultur widmen, Kairo, Gizeh, dann Flug nach Luxor / Karnak, weiter nach Assuan und Abu Simbel. Für den 2. Teil habe ich mir eine Nilbarschsafari mit Hausboot auf dem Nasserstausee ausgedacht. Drei Wochen Ferien am Rand der Wüste, was meinst du?" Sie schaute mich sprachlos aber treuherzig an, wie ein Maikäfer vor dem Abflug. Die Aussicht auf ein nicht alltägliches Abenteuer erweckte zusehends ihre Lebensgeister.

Und so landeten wir denn Mitte Februar in Kairo. Das Taxi zum Hotel Hilton kämpfte sich hupend, der Fahrer fluchend durch das Gewühl von Autos, Bussen, Eselskarren und Beduinen in ihrem Burnus. Wir waren im Orient. Mit einem Führer besichtigten wir die Pyramiden von Gizeh, schweigende Zeugen der Vergangenheit, die Stufenpyramide von Sackara, die Zitadelle mit der Mohamed Ali - Moschee, das Ägyptische Museum und den Basar Khan Khalili, das Händlerviertel mit seinen verwinkelten Gassen und dem Hauch von 1001 Nacht.



Die Phantomstory

Weiter ging die Reise nach Luxor /Karnak, wo sich uns im Hotel Old Winterpalast ein schlanker, fein gekleideter Nubier, elegant wie schwarzes Elfenbein, als Reiseleiter zur Verfügung stellte. Wir besichtigten den Tempel von Luxor, den Amenophis III errichten liess, die Tempelanlagen von Karnak, dem Gott Amon geweiht, mit der beeindruckenden Säulenhalle, den Pylonen und der Sphinxallee. Wir setzten über den Nil ins Westgebirge, dem Reich Anubis und Herr der Toten, gelangten ins Tal der Könige, bewunderten die Wandbilder in den Grabkammern und erstiegen die Stufen zum Totentempel der Hatschepsut. Der Kauf eines Skarabäus bei einem Strassenhändler, angeblich aus Alabaster, erwies sich nachträglich als aus Seifenstein gefertigt.



Blutrot senkte sich die Sonne hinter die Wüste des Westgebirges. Ein leichter Abendwind durchstriefte die Palmen am Ufer des Nils, auf dessen silberblauem Wasser Feluken kreuzten. Die Nacht brach an; das fahle Licht des Mondes verlieh der Landschaft etwas geisterhaft Un-

wirkliches, und so wunderte es mich nicht, als Jessica plötzlich etwas von einem Ibis murmelte, dem Tier der Gottheit Thoth, die die alten Ägypter als Herrscher des Mondes und der Nacht verehrten.

Nächste Station: Assuan, wohin uns der Nubier unaufdringlich aber kompetent begleitete. Wir besichtigten den gewaltigen, von den Russen errichteten Staudamm, die Granitsteinbrüche mit dem unvollendeten Obelisken, die Inseln



Elephantine und Kitchener und rundeten unsern Aufenthalt ab mit einem Kamelritt zur koptischen Simeons - Klosteranlage in der nahen Wüste.

Zum Abschluss des ersten Teils unserer Reise flogen wir nach Abu Simbel, dem Felsentempel Ramses II, den eine internationale Aktion vor den überflutenden Wassern des Stausees durch einen Neubau 180 m

Die Phantomstory

landeinwärts gerettet hatte. Am bekanntesten ist seine Fassade mit den vier Steinkolossen. Unmittelbar daneben steht ein kleinerer Tempel, der der Göttin Hathor und Ramses Gattin Nefertari gewidmet ist.

Vor uns der Nassersee. Seine Länge reicht bis in den Sudan und bedeckt eine 6500 km² grosse Wasserfläche. Hinter dem künstlichen Hügel des Felsentempels tauchte ein in einen Kaftan gekleideter Mann auf. Es war Kamal unser Guide und Manager für die Fischfangsafari. Nach der Begrüssung mit Salam al Eikum führte er uns mit einem Jeep zu unserem Startplatz.



Neben einem respektablen Hausboot, unserer Unterkunft für die nächsten Tage, warteten der Kapitän, ein Koch und ein bewaffneter Polizist auf uns. Was gab es wohl zu beschützen? Ali, der Koch, erwies sich in den nächsten Tagen als Perle. Aus seinen eingekauften Vorräten und den gefangenen Fischen zauberte er Mahlzeiten hervor, die selbst Nofretete bezirzt hätten.



Das Hausboot, vom Komfort her nicht ganz zu vergleichen mit einem ***Hotel, hatte noch ein überdachtes Beiboot im Schlepp, das sich als das eigentliche Fangboot erwies. Kamal war auch für die nötige Fangausrüstung besorgt gewesen. Wir steuerten nordwärts. Vor unsern Augen die Wasserfläche im gleisenden Sonnenlicht, zu beiden Seiten flankiert durch ein Sandmeer. Hier herrscht, wenn die Wüste und die Nacht sich vereinen, das was man Stille nennt.

In den nächsten Tagen widmeten wir uns ganz dem Fischen, wobei wir uns als ausgesprochene Greenhorns erwiesen. Auch fischen muss verstanden werden, besonders auch auf den Nilbarsch. Wie bereits erwähnt, kann dieser beachtliche Ausmasse aufweisen und zählt damit zu einem beliebten Objekt des Sportfischers. Sein Maul strotzt vor messerscharfen Zähnen, seine Augen sind die eines Centurion vor dem Kampf. Neben dem Nilbarsch findet sich im Nassersee ein weiterer gefräßiger Räuber, der Tigerfisch, der zu den Salmen

Die Phantomstory

gehört, dessen Gebiss indessen nicht minder furchterregend ist.

Das Fischen mit der Angelrute vom Boot aus erwies sich als Fehlschlag. Danach wechselten wir zum Schleppfischen entlang der felsigen Ufer, den bevorzugten Standplätzen der grossen Brocken. Als Köder dienten kleinere lebende Fische. Der erste Barsch biss bei Jessica an. Die Energie, mit der er sich loszureissen versuchte, war unbeschreiblich. Er stiess an die Oberfläche, klatschte wieder ins Wasser, raste davon, riss die Rute meiner Partnerin aus den Händen. Vergeblich. Die Mannschaft kam Jessica zu Hilfe. Es dauerte eine Stunde, bis der Fang im Boot lag; er wog 25.5 kg. Wir schenkten ihn der Schiffscrew.



Am dritten Tag unserer Fischfangsafari ein unerwartetes Ereignis. Die Schleppschnur blieb, so schien es, an einem Felsvorsprung hängen. Jessica erbot sich spontan mit einem Tauchgang nachzusehen. Ein tiefer Atemzug, ein Aufklatschen auf dem Wasser und sie war verschwunden. Wir warteten. Dann ein jähes Auftauchen, wobei sie ein Gesicht machte wie eine Seejungfrau nach einer wilden Nacht mit zwanzig Walfängern. Was war los? "Da unten liegt ein Toter, in den sich die Leine verhakt hat", stiess Jessica noch atemlos hervor. Bestürzung an Bord. Beratung. Schliesslich Anruf bei der Militärpolizei, die denn auch, nach einer gebührenden Wartezeit, mit einem Taucher eintraf. Wir warteten wieder. Dessen Gesichtszüge verrieten nach seinem Auftauchen keine Emotionen. Kalam übersetzte uns seinen arabischen Wortschwall. Beim Toten handle es sich um eine antike Statue. Damit war klar, ein Archäologenteam musste angefordert werden.

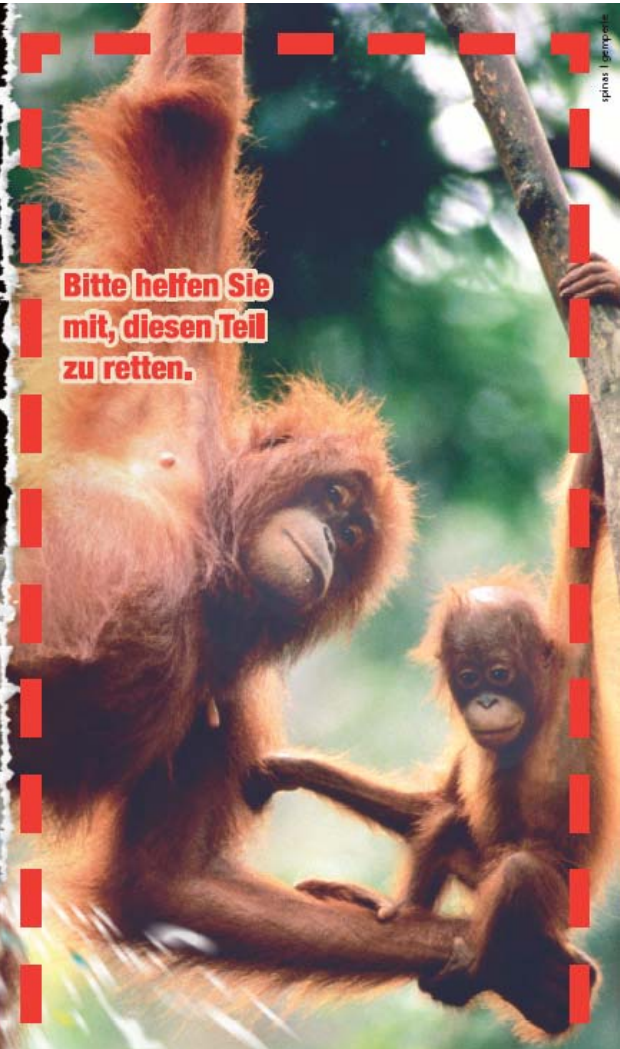
Wir durften unsere Fischerei fortsetzen, wobei noch das eine oder andere um die 30 kg schwere Schuppentier am Köderhaken hängen blieb. Was geschah eigentlich mit dem Fang? Einen Teil entliessen wir wieder ins Wasser, den Grossteil verschenkten wir der Crew, der Rest ging in die Bordküche.

Von Neugier getrieben suchten wir vor der Rückkehr nochmals "unseren Toten" auf. Die Bergungsarbeiten waren voll im Gang. Die gut erhaltene Statue stellte den altägyptischen Totengott Anubis dar, in Gestalt eines Menschen mit dem Kopf des Schakals. Eine Belohnung für deren Auffinden lag leider nicht drin.



**Seit 1970 ist ein
Drittel der Wildtiere
verschwunden.**

**Bitte helfen Sie
mit, diesen Teil
zu retten.**



spinas | Luzern/ptt.ch

Werden Sie heute WWF-Mitglied. Sie ermöglichen damit unzähligen Tieren das Überleben. Der WWF hat in den letzten 10 Jahren Schutzgebiete von der 50fachen Grösse der Schweiz realisiert. Bitte helfen Sie mit, dass es noch mehr werden.

- Ja, ich will die bedrohten Wildtiere retten und werde WWF-Mitglied.
 Frau Herr Jahresbeitrag Erwachsene Fr. 60.-

Vorname/Name _____

Straasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Bitte einschicken an WWF Schweiz, Postfach, 8010 Zürich. Herzlichen Dank
Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 01 297 21 60 oder auf www.wwf.ch

WWF

rega 



Am Meer,
beim Wandern,
für sich,
für die Andern.

www.rega.ch